



Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie

Evaluation der Lehre

Sommersemester 2008

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich
Erziehungswissenschaften und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam
Edith Braun, Immanuel Ulrich, Dries Verweken und Bettina Hannover
Lehrstuhl Schul- und Unterrichtsforschung

Ziele der fächerübergreifenden Lehrevaluation

Die deutsche und europäische Hochschullandschaft erfährt eine Reform, die die universitäre Lehre vor große Herausforderungen stellt.

Bei der Entwicklung der neuen Studiengänge gilt es, Qualifikationsziele zu formulieren, welche Studierende erwerben sollen. Diese Qualifikationsziele sind in einem „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ formal beschrieben, in dem deutlich wird, dass Studierende sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen erwerben sollen. Es bleibt weiterhin in der Verantwortung der Fachbereiche, fachspezifische Qualifikationsziele zu formulieren, es gilt aber mehr als bisher auch übergreifende Kompetenzen zu berücksichtigen.

Neben der Erarbeitung der Qualifikationsziele ist der empirische Nachweis des Ausbildungserfolgs durch die Hochschule zu erbringen, wofür insbesondere Lehrevaluationen durchzuführen sind.

Ein derartiger Nachweis ist im Rahmen eines universitären Qualitätsmanagements Voraussetzung für jede Studiengangsakkreditierung und erfüllt eine wesentliche Forderung der Bologna-Reformen.

Zum anderen hat sich die Freie Universität Berlin und deren Präsidium einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet (Lenzen, 2007). Neben „solidester Kenntnis wissenschaftlichen Wahrheiten“ seien Problemlösefähigkeit, Kommunikationsbereitschaft, Teamgeist und allgemeine kognitive Kompetenzen essenzielle Qualifikationen. Zudem ist der Erwerb von Gender-Kompetenz in angemessener Weise sicherzustellen (Rahmenkonzept Masterstudiengänge an der Freien Universität Berlin).

Ziel der studiengangsübergreifenden Lehrevaluation ist es also, den Gewinn dieser Qualifikationen durch ein Studium an der FU Berlin nachzuweisen. Darüber hinaus wird durch die Einführung einer kompetenzorientierten Lehrevaluation diese „Qualitätskultur“ bis in die einzelnen Lehrveranstaltungen transportiert und die Lehrenden werden mit den neuen Anforderungen vertraut gemacht.

Dabei ist zu beachten, dass es sich hierbei um eine Innovation handelt; Lehrende fühlen sich noch nicht unbedingt auf diese Anforderungen angemessen vorbereitet (Braun & Hannover, 2007).

Pilotphase

Es werden drei Hauptziele in der Pilotphase verfolgt:

- 1) Einführung und Weiterentwicklung eines kompetenzorientierten Lehrevaluationsinstruments (Dr. Braun & Prof. Dr. Hannover, Lehrstuhl Schul- und Unterrichtsforschung)
- 2) Erprobung und Entwicklung einer Online-basierten Befragungstools (Blubbsoft GmbH)

3) Erfahrungen mit einer fachübergreifenden Befragung (zentrale Koordination Stabsgruppe Internationale Netzwerkuniversität Evaluation der Lehre)

Dazu wurde im Sommersemester 2008 eine Pilotphase an sieben Studiengängen an der Freien Universität Berlin durchgeführt.

Erziehungswissenschaften und Psychologie	16.Juni - 29.Juni 2008
Englische Philologie	25.Juni - 08.Juli 2008
Geschichte	25.Juni - 08.Juli 2008
Politikwissenschaften	25.Juni - 08.Juli 2008
Mathematik	25.Juni - 08.Juli 2008
Informatik	25.Juni - 08.Juli 2008
Bioinformatik	25.Juni - 15.Juli 2008

Fragebogen

BEvaKomp

Der eingesetzte Fragebogen basiert auf dem Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzten studentische Kompetenzen (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008). Das Instrument erfuhr vielseitige wissenschaftliche Aufmerksamkeit:

- 1) Der BEvaKomp wurde in der Zeitschrift *Diagnostica* gedruckt, die als renommierte deutschsprachige Zeitschrift für psychometrische Instrumente bezeichnet werden kann.
- 2) Die Dissertation von Dr. Edith Braun, in der die Entwicklung und der theoretische Hintergrund des BEvaKomp vorgestellt werden, wurde mit dem Ulrich-Teichler-Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung ausgezeichnet.
- 3) Die Firma Electric Paper bietet das Instrument anderen Universitäten für Lehrevaluationen an.

Das BEvaKomp greift die eingangs dargestellten Anforderungen einer modernen Evaluation der Kompetenzorientierung auf. Eine Gegenüberstellung der im BEvaKomp erhobenen und den im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ formulierten Kompetenzen kann bei Braun, Soellner und Hannover (2006) nachgelesen werden. Das Instrument unterscheidet sich von bisherigen Fragebögen durch eine theoretische Fundierung und eine empirische Überprüfung. Die Freie Universität und ihre Studiengänge können so aktiv die Hochschulreform mit gestalten.

Kompetenzbereiche

Im Folgenden werden die im BEvaKomp enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt:

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs $\alpha = .953$)
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .913$)
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .930$)
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .947$)
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten und Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .894$)
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .926$)

Weiterentwicklungen

Aufgrund der Rückmeldungen aus einer universitätsweiten Lehrendenbefragung im Sommersemester 2007 wurden zusätzlich zwei weitere Kompetenzbereiche (Diversity- & fachspezifische Kompetenz) sowie Prozess- und Strukturvariablen (siehe unten) erfasst.

Diversity Kompetenz:

Dieser Bereich kommt zum einen der Forderung der Freien Universität Berlin nach, Gender-Kompetenz in allen neuen Studiengängen zu fördern. Die Lehrevaluation wird als geeignetes Kommunikationsmittel eingeschätzt, um derartige übergeordnete Ziele der Universität an die Lehrenden und Studierenden zu kommunizieren.

Zum anderen wurde in der im Sommersemester durchgeführten Lehrendenbefragung „Interkulturelle Kompetenz“ als ein zu fördernder Kompetenzbereich genannt. Daher wurde ein Bereich aufgenommen, der den Umgang der Studierenden mit verschiedenen Studierendengruppen (Behinderung, kultureller/ sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.) thematisiert. (4 Items Cronbachs $\alpha = .937$)

Fachspezifische Praxiskompetenz

Ebenfalls in der zentralen Lehrendenbefragung wurde gehäuft der Wunsch geäußert, Kompetenzen vermitteln zu wollen, die in einem eng umschriebenen Berufsfeld (bspw. Veterinärmediziner, Lehrerinnen) erforderlich sind. (4 Items, Cronbachs $\alpha = .923$)

Struktur- und Prozessvariablen

Nach Donabedian (1966) lassen sich drei Ebenen der Qualitätsmessung und somit Evaluation unterscheiden.

- Die **Prozessebene**, unter der der Verlauf einer Lehrveranstaltung eingeordnet werden kann,
- die **Strukturebene**, in der es um die personelle und materielle Ausstattung eines Studiengangs geht, sowie
- die **Ergebnisebene**, auf der der Erfolg eines Studienganges, eines Moduls oder einer Lehrveranstaltung abgebildet werden kann.

Das Erfragen des Kompetenzzuwachses in der Lehrevaluation bezieht sich auf die Ergebnisebene. Zusätzlich haben wir weitere Fragen zur Lehrgestaltung durch Dozierende (Prozessebene; 4 Items, Cronbachs $\alpha = .805$) sowie Angemessenheit der Teilnehmerzahl und Raumbedingungen (Strukturebene; 2 Items, Cronbachs $\alpha = .482$) vorgegeben.

Fragebogen der Lehrenden

Auch die Lehrenden hatten die Möglichkeit, sich an der Evaluation zu beteiligen. Sie wurden - im Unterschied zu den Studierenden - zur Förderung der jeweiligen Kompetenzen in jeder ihren eigenen Lehrveranstaltungen befragt. Der Lehrendenfragebogen war hierzu in drei Teile unterteilt, wobei die Teile 2 und 3 nur einmal - statt für jede einzelne Lehrveranstaltung - beantwortet werden mussten:

- 1.) **Angabe der Förderziele:** Zunächst wurden die Lehrenden gebeten anzugeben, welche Kompetenzen sie in welchem Maß in ihrer jeweiligen Veranstaltung fördern wollten. Auf diese Weise war es den Lehrenden möglich, pro Veranstaltung eine individuelle Gewichtung der Kompetenzen vorzunehmen. Zugleich ermöglichte diese Abfrage einen Vergleich mit den später folgenden Studierendenantworten.
- 2.) **Angaben zur Evaluation und Weiterbildung:** Hier wurden die Lehrenden befragt, inwieweit sie die Evaluation als hilfreich für ihre Lehre empfinden. Zusätzlich wurde erfragt, ob für die Lehrenden ein Bedarf an Weiterbildungsmaßnahmen zur Optimierung der eigenen Lehre besteht.
- 3.) **Freie Antworten:** Im abschließenden Teil war es den Lehrenden möglich, offene Anmerkungen zur Evaluation zu machen.

Anmerkung zu den Auswertungen

Bei den Ergebnissen zu den drei Bereichen Kooperations-, Kommunikations- sowie Präsentationskompetenz ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantworten waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde. Dadurch erklären sich die geringeren Teilnahmezahlen in diesen Bereichen.

Rücklauf

Von 398 angemeldeten Veranstaltungen wurden 223, somit 56% aller Lehrveranstaltungen im Studiengang Erziehungswissenschaften und Psychologie evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 6,3 Studierende pro Veranstaltung an der Evaluation teil. Im Bezug auf den Veranstaltungstyp war die Beteiligung an der Evaluation bei den Vorlesungen am höchsten. Diese lag bei durchschnittlich 14,3 Studierenden pro Vorlesung. Siehe Tabelle 1 für eine Übersicht.

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete Lehrveranstaltungen</i>	<i>Anzahl evaluierte Veranstaltungen*</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro Veranstaltung (gemittelt)**</i>
Vorlesung (Vorlesung, Vorlesung/Übung)	26	26	371	14,3
Seminar (Seminar, Seminar/Exkurs, Hauptseminar, Vorl./Seminar)	272	165	836	5,1
Kolloquium	35	4	8	2
Übung (Übung, Praktikum, Tutorium, Experimental-psychologisches Praktikum, Workshop)	67	28	189	6,8
Gesamt	398	223	1404	6,3

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

* mind. 1 Bewertung liegt vor

**Mittelwert = Anzahl Teilnehmer/Anzahl evaluierte Veranstaltungen (Beispiel: Vorlesung 1331/37= 36,0)

Kompetenzzuwachs der Studierenden und Förderziele der Lehrenden.

Nach Einschätzung der Studierenden (Figur 1) wurden die Fachkompetenz (M=6,55) und Kooperationskompetenz (M= 6,46) am meisten gefördert. Eher weniger

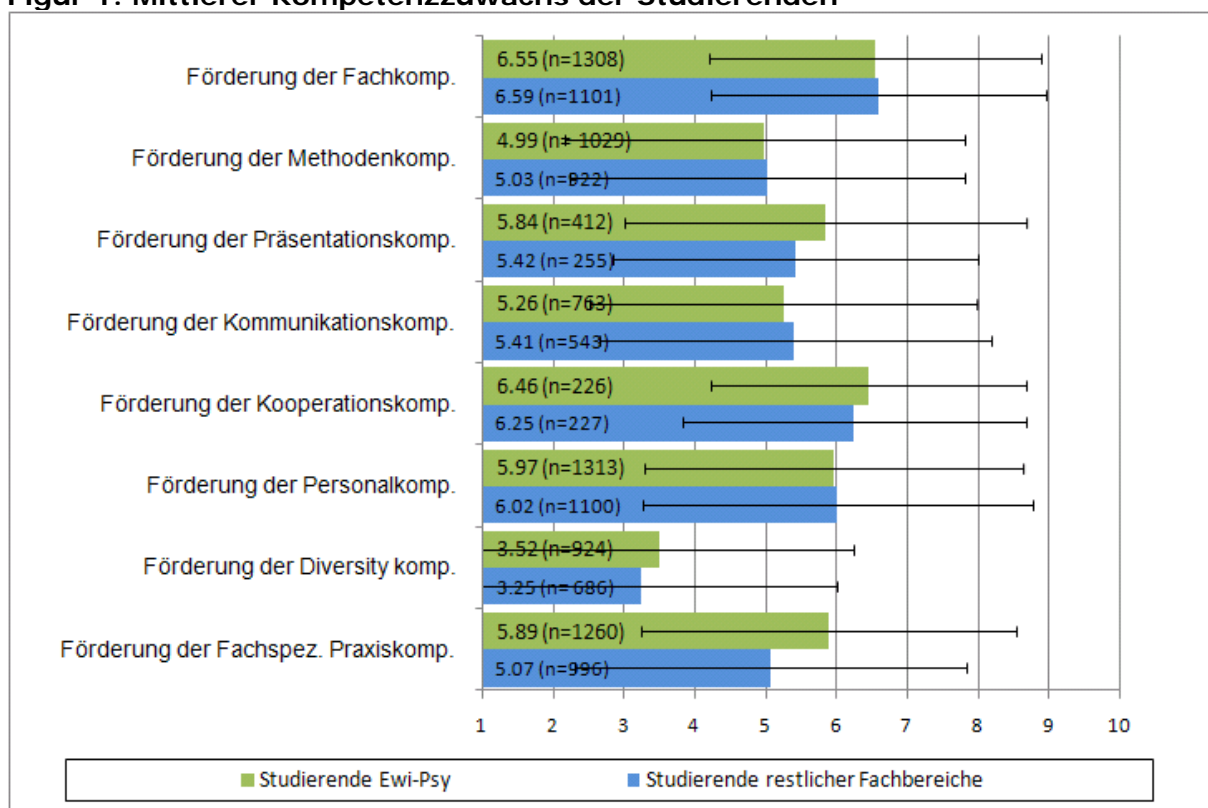
wurde die Diversity-Kompetenz (M= 3,52) erworben, aber auch die Skalenwerte der Methoden- (M= 4,99) sowie Kommunikationskompetenz fielen gering aus. Erkennbar ist dies auch an der unterdurchschnittlichen Bewertung – also unterhalb Skalenmittels von 5,5.

Die Studierende Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie bewerteten ihren Kompetenzzuwachs im Vergleich mit anderen Fachbereichen tendenziell etwas besser.

Bei den Ergebnissen zu den drei Bereichen Präsentations- (M=5,84), Kommunikations- (M=5,26) sowie Kooperationskompetenz (M=6,46) ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantwortet waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde.

Die große Streuung (Standardabweichung>2) in allen Skalen indiziert einen stark variierenden Kompetenzzuwachs in Abhängigkeit von der antwortenden Person und der Lehrveranstaltung.

Figur 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden



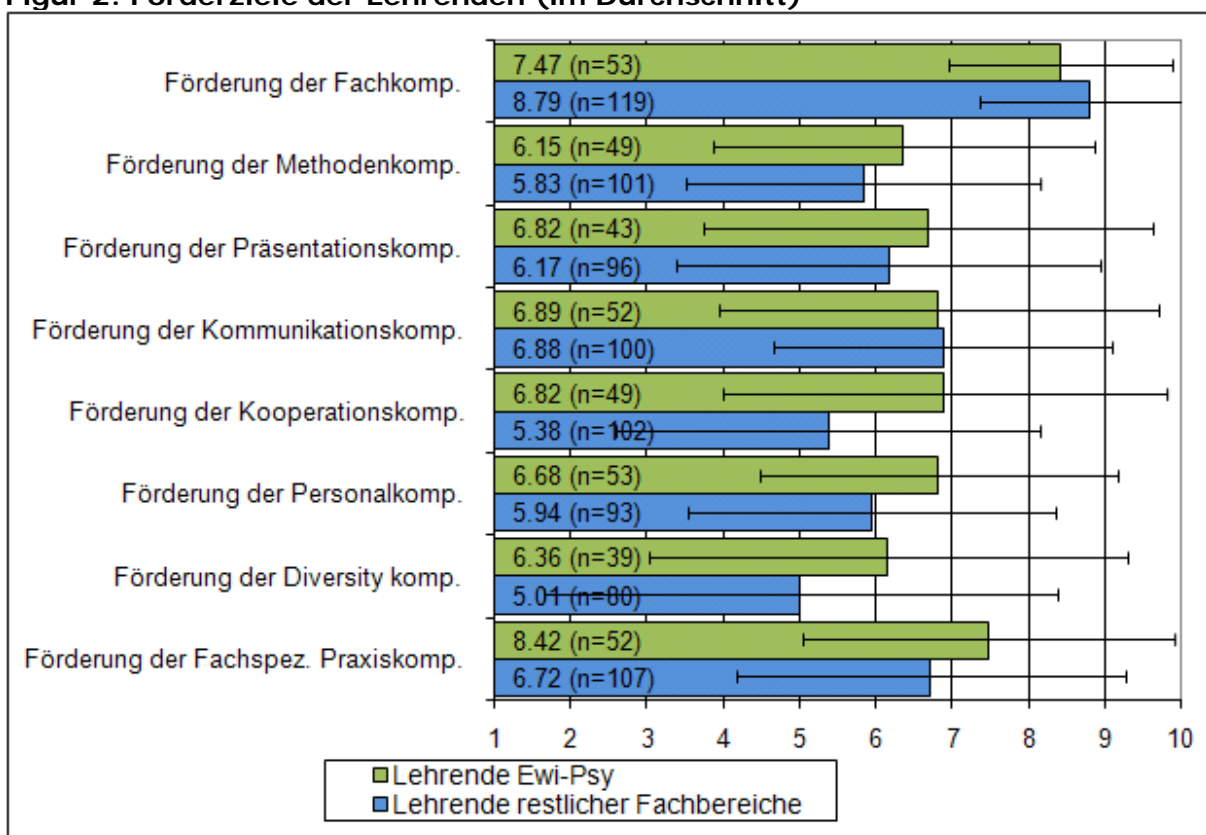
Anmerkungen zu Figur 1: Erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

Die Lehrenden wurden nach ihren Förderzielen gefragt (Figur 2). Die Lehrenden im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie beabsichtigten eine hohe Förderung der Fachkompetenz (M=7,47), die jedoch im Vergleich zu den Bewertungen in

den anderen Fachbereichen im Mittel etwas niedriger lag. Eine sehr hohe Förderung war bei der fachspezifischen Praxiskompetenz zu finden.

Die Lehrenden des Fachbereichs Erziehungswissenschaften und Psychologie beabsichtigten eine stärkere Förderung der meisten Kompetenzen im Vergleich zu anderen Studiengängen, außer der Fach- sowie Kommunikationskompetenz die ähnliche Einschätzungen wie in den anderen Studiengängen erreichten. Vor allem im Bereich der Kooperationskompetenz waren deutlich höhere Werte für die Förderziele zu finden (6,82 vs. 5,38). Auch bei den Lehrenden streuten die Antworten stark (Standardabweichung > 2).

Figur 2: Förderziele der Lehrenden (im Durchschnitt)



Anmerkungen zu Figur 2: Erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

Offene Kommentare der Studierenden und Lehrenden zur Lehrevaluation

Im Sommersemester 2008 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie 1404 studentische Fragebögen ausgefüllt. Hierbei wurden 167 Antworten auf die offene Frage: „Anmerkungen zur Evaluation“ gegeben. Von Seiten der Lehrenden gingen 57 ausgefüllte Fragebögen ein, welche 9 Antworten auf die offene Frage enthielten. Die Antworten auf die offenen Fragen wurden in Kategorien eingeteilt, welche um repräsentative Zitate ergänzt wurden und folgend angeführt werden.

Grundsätzlich wurde die Evaluation als sehr sinnvoll empfunden, auch wenn der Zeitpunkt der Durchführung oft kritisch beurteilt wurde.

Auch scheint die Interpretation der Fragen nicht immer leicht erschließbar zu sein. Es gab einige Studierenden die den Fragenbogen, insbesondere die Fragen zum Umgang mit Heterogenität, für gut und fachorientiert hielten, einige andere jedoch zweifelten an der Relevanz vieler Fragen. Der Schieberegler fand sowohl Zustimmung als auch Ablehnung. So wurde er zum einen als gute Idee erwähnt, zum anderen wurde der Aufwand angeführt, der durch eine gewissenhafte Einstellung des Reglers entsteht.

Tabelle 2: Zitate aus den offenen Kommentaren, sortiert nach Inhaltskategorien

Allgemein:

- *„Die Evaluation ist benutzerfreundlich gestaltet (übersichtlich gegliedert, leicht zu bedienende Schieberegler, Zwischenüberschriften)! Die Suchfunktion ist hilfreich!“*
- *„Der Evaluationsfragebogen ist wesentlich besser und fachorientierter,*
- *„finde die Evaluation GRUNDSÄTZLICH sehr wichtig!!!“*
- *„Leider kann man nicht erst nach den Klausuren die Evaluation machen - wäre sinnig da man dann auch die Fairness der Fragestellung in der Klausur mit beantworten könnte.“*
- *„sehr gut und hilfreich als Rückmeldung“*
- *„Eine sinnvolle Methode, Ich finde diese Art der Rückmeldung sinnvoll, da so auch die Studierenden indirekt Einwirkung auf die Qualität der Lehre haben können.“*
- *Ich finde es sehr sehr gut, dass eine Evaluation durchgeführt wird, da ich der Meinung bin, das so die Lehre verbessert wird. Danke dafür!*

Schieberegler:

- *„die zu verschiebenden Balken sind sehr gut, finde ich gut“*
- *„es gibt zu viele Intervalle“*
- *„ Die Idee mit den Reglern ist allerdings gut“*
- *„Es wäre praktischer, man könnte den gewünschten Wert wahlweise mit dem Regler einstellen oder über die Tastatur eingeben“*

Nicht passend (Relevanz) zur LV:

- *Relevanz von Umgang mit Heterogenität*
- *„Fragen zum respektvollen Umgang mit Kommilitonen sind überflüssig. Achtung und Respekt voreinander kann man nicht in Lehrveranstaltungen lernen.“*
- *„Fragen zur Heterogenität nehmen zu viel Platz ein, mehr Fragen über die empfundene Kompetenz und Lehrfähigkeit der Dozenten“*

Anmerkung: Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Typfehler wurden nicht korrigiert).

Die am besten bewerteten Lehrveranstaltungen in den Fächern Psychologie, Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik

Das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften und Psychologie möchte gute Lehre auszeichnen. Neben weiteren Kriterien fließt auch die Lehrveranstaltungsevaluation in die Nominierung mit ein, die vollständige Kriterienliste für den Preis der guten Lehre wird momentan von einer Kommission erarbeitet. Die im Folgenden berichteten Ergebnisse der Lehrevaluation ziehen keine automatische

Nominierung für den Preis der guten Lehre nach sich, sondern stellen Ergebnisse der Lehrevaluation dar.

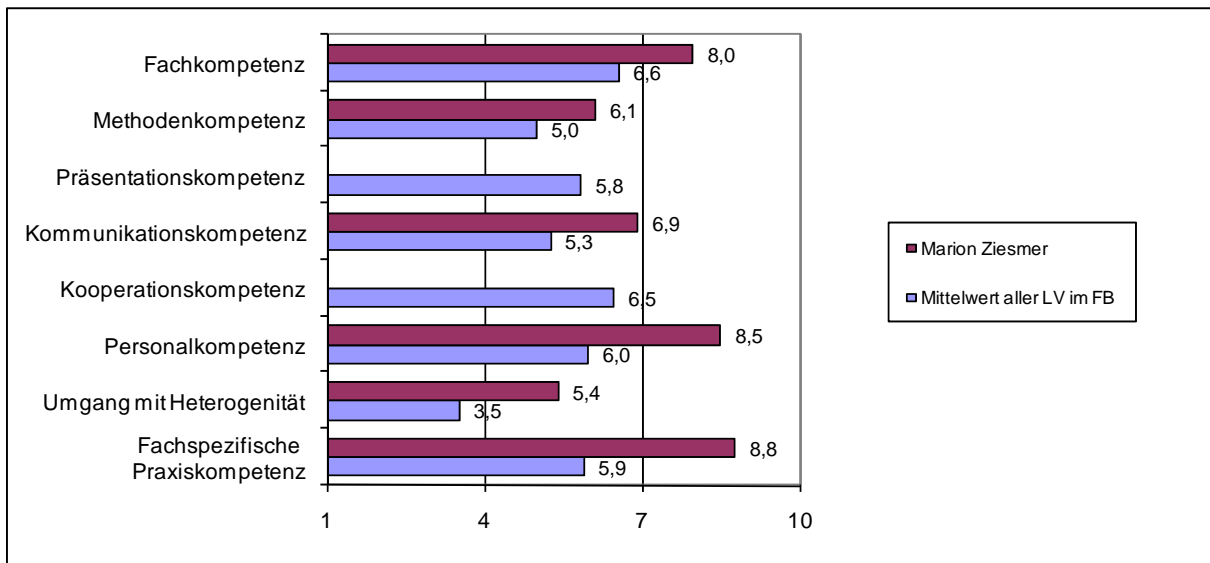
Für den vorliegenden Bericht wurden die Lehrenden identifiziert, in deren Veranstaltungen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten. Berücksichtigt werden Veranstaltungen Lehrender mit abgeschlossenem Hochschulabschluss, von denen mindestens zehn Evaluationsfragebögen vorliegen. Ermittelt werden jeweils beste Lehrende der Studienfachrichtungen Psychologie, Erziehungswissenschaften und Grundschulpädagogik.

Tabelle 3: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen / Lehrenden

<i>Fach</i>	<i>MEAN (Fachkompetenz, Personalkompetenz)</i>	<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Grundschulpädagogik	8,23	Marion Christiane Ziesmer	Einführung in das Fach Deutsch in der Grundschule (D2)
Erziehungswissenschaft	7,60	Juliane Lamprecht, Julia Foltys	Qualitative Verfahren I
Psychologie	7,50	Rainer Bösel	Hirnanatomie für die Psychologie

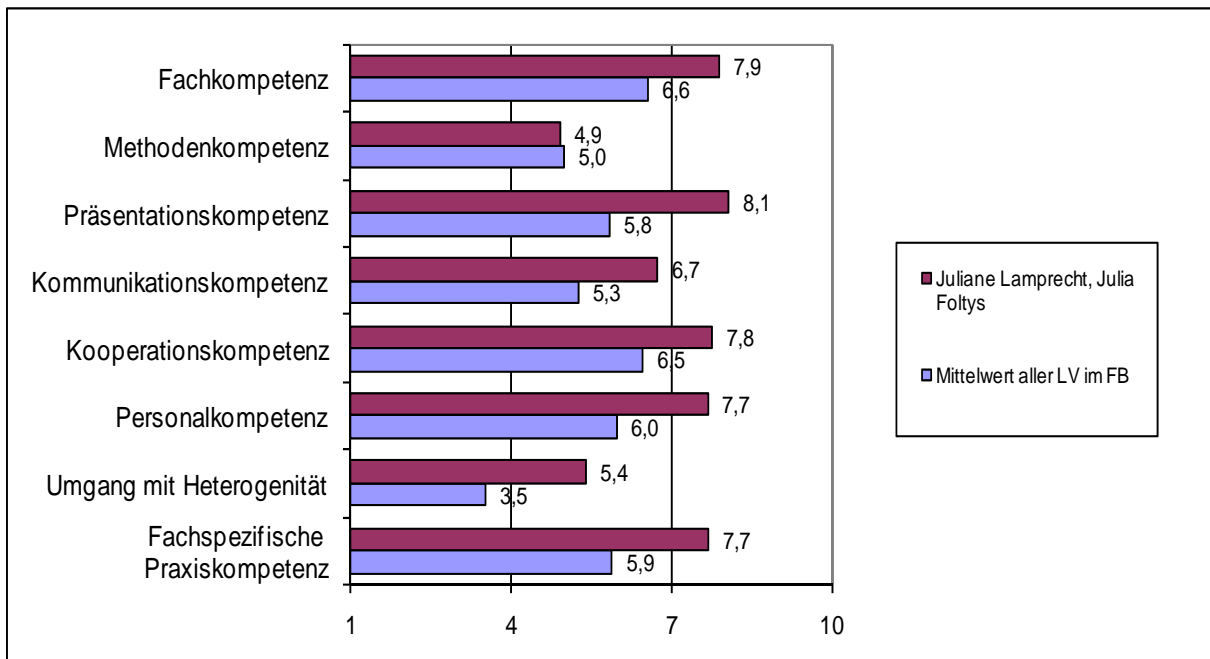
Folgend sind die Lehrevaluationsergebnisse von Frau Ziesmer in allen Kompetenzbereichen im Vergleich zu allen anderen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie dargestellt.

Figur 3: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Marion Ziesmer in Vergleich mit allen bewerteten Lehrenden des Studiengangs.



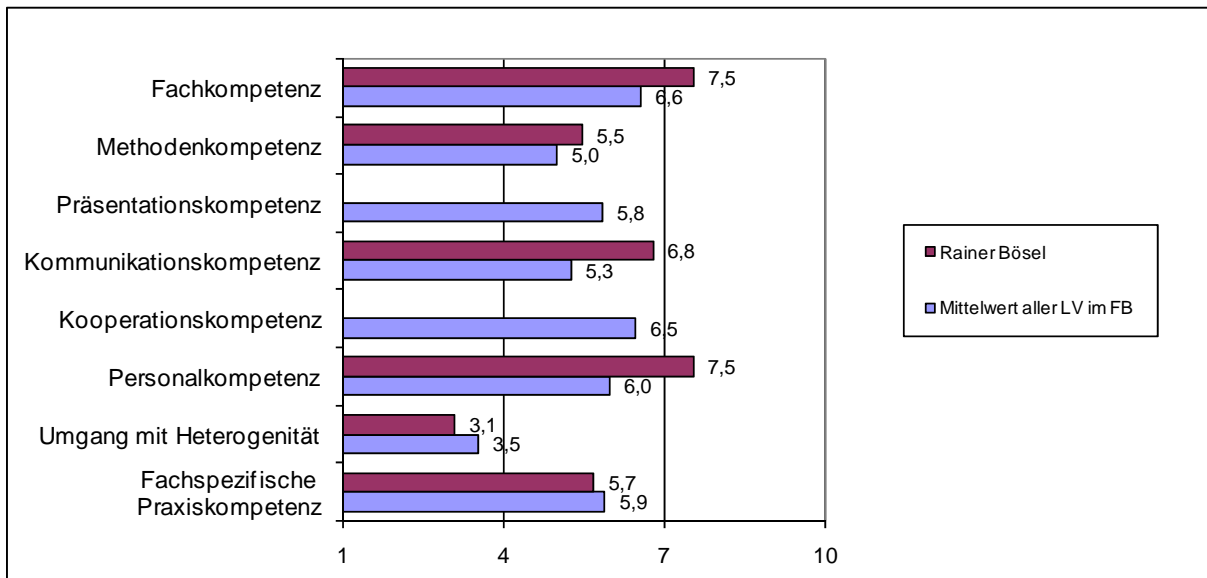
Folgend sind die Lehrevaluationsergebnisse von Frau Lamprecht und Frau Foltys in allen Kompetenzbereichen im Vergleich zu allen anderen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie dargestellt.

Figur 4: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei den Lehrenden Juliane Lamprecht und Julia Foltys in Vergleich mit anderen Lehrenden des Studiengangs.



Folgend sind die Lehrevaluationsergebnisse von Herrn Bösel in allen Kompetenzbereichen im Vergleich zu allen anderen Lehrveranstaltungen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie dargestellt.

Figur 5: Studierendeneinschätzungen der Kompetenzzuwächse bei Prof. Rainer Bösel in Vergleich mit anderen Lehrenden des Studiengangs.



Herausragende Lehrleistung

Aufgrund der herausragenden Ergebnisse von Frau Christine Zambo möchten wir ihre Leistung gesondert erwähnen, auch wenn sie als Tutorin nicht hauptberuflich als Lehrende tätig ist. Frau Zambo erhielt in der Lehrevaluation ihrer Veranstaltung „Tutorium zur Hirnanatomie“ ebenfalls eine herausragende Bewertung ihrer Lehre.

Ausblick

Die Beteiligung im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie ist zum ersten Mal seit Einführung der Evaluation zurückgegangen. Ein wichtiges Ziel sollte es weiterhin sein, möglichst viele Lehrende von den persönlichen Vorteilen zu überzeugen, die sie aus einer Lehrevaluation gewinnen können.

Die geringe Teilnahmequote könnte auch mit dem wenig ansprechenden Design und den technischen Problemen der Software zusammenhängen, da sich im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie die Teilnahme im letzten Semester deutlich erhöht hatte, als eine andere Software verwendet wurde – bei Verwendung des gleichen Fragebogens.

Der Fokus des Fragebogens, „der Kompetenzerwerb der Studierenden“, erhält weitestgehende Akzeptanz. Gerade auch die Hinzunahme von Fragen zum Lehrendenverhalten wird begrüßt. Eine wissenschaftliche Weiterentwicklung sieht eine

englischsprachige Version des Fragebogens BEvaKomp vor. In einzelnen Lehrveranstaltungen wurde bereits ein englischer Fragebogen eingesetzt. Aufgrund der positiven Resonanz soll auch in Zukunft die Möglichkeit eines englischsprachigen Fragebogens angeboten werden.

Die Studierenden im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie berichteten tendenziell einen höheren Lernzuwachs in den Bereichen der Präsentations-, Kooperations-, Fachspezifische und Diversity Kompetenz – es liegt die Schlussfolgerung nahe, dass insbesondere Bereiche, die eine Interaktion mit anderen Personen verlangen im Fachbereich eine besondere Förderung erfahren. Allerdings möchten wir darauf hinweisen, dass die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren sind, da die erzielten Ergebnisse nicht statistisch abgesichert sind und die Repräsentativität aufgrund der geringen Teilnahme nicht gegeben ist.

Literatur

- Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.
- Braun, E., Soellner, R. & Hannover, B. (2006). Ergebnisorientierte Lehrveranstaltungsevaluation. In: Hochschulrektorenkonferenz (HRK), *Qualitätsentwicklung an Hochschulen - Erfahrungen und Lehren aus 10 Jahren Evaluation* (S. 60-67). Bonn: HRK.
- Braun, E., Ulrich, I. & Spexard, A. (2008). Die Perspektive der Lehrenden: Förderung von Handlungskompetenzen in der Hochschullehre. In B. Berendt, H.-P. Voss & J. Wildt (Hrsg), *Neues Handbuch Hochschullehre* (33, I 1.10). Berlin: Raabe.
- Freie Universität Berlin: RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge.
http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor- und Masterstudiengänge an der FU Berlin.pdf
- Donabedian (1966). Evaluating the Quality of Medical Care. In: *The Milbank Quarterly*, 1966/44, S.166-203.
- Lenzen, D. (2007). Was für ein Jahr. Kommunikations- & Informationsstelle der FU Berlin. Zugriff
http://www.fuberlin.de/presse/publikationen/tsp/2007/ts_20071222/ts_20071222_13/index.html